

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

14.1.1914 (No. 13)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 13

Mittwoch, den 14. Januar 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gefaltete Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Dezember 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Altbürgermeister Ernst Fünfgelb in Duggingen das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstzins Ordens vom Bahringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Dezember 1913 gnädigst geruht, auf 1. Januar 1914 landesherrlich anzustellen:

den Registrator Gustav Jakob beim Evangelischen Oberkirchenrat unter Verleihung des Titels Oberfinanzsekretär,

den Kassier Otto Rumpelhardt bei der Pfälzer Katholischen Kirchenschönheit in Heidelberg,

den Reallehrer Heinrich Winter an der Realschule in Breisach,

den Zeichenlehrer Emil Bender am Gymnasium in Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliebung vom 3. Januar 1914 gnädigst bewogen gefunden, den von der evangelischen Kirchengemeinde Heddesbach gewählten Pfarrerwähler Ernst Aumann in Heddesbach zum Pfarrer daselbst zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. Januar 1914 wurde Eisenbahnsekretär Karl Böhm in Pforzheim zur Zentralverwaltung (Zentralbureau) in Karlsruhe berufen.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 12. Januar 1914 den Verwaltungsaktuar Franz Schweinfurth zum Registrator ernannt.

Gestorben:

am 1. Januar d. J.: Karl Greulich, Bausekretär in Mannheim.

Gewinnauszug

4. Preussisch-Süddeutschen (230. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 1. Klasse 1. Ziehungstag 12. Januar 1914

Und jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr v. St. u. f. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Ml. gezogen:

2 Gewinne zu 30 000 Ml. 107030
4 Gewinne zu 400 Ml. 97996 111556
8 Gewinne zu 300 Ml. 35898 142853 201313

211055

20 Gewinne zu 200 Ml. 9264 19228 54327 67435

86439 101579 135833 166568 170063 172845

98 Gewinne zu 100 Ml. 7854 20642 24176 28166

34084 34390 36744 37346 37601 42272 48108 54698

58657 70227 70789 74501 76953 90601 91815 98720

101195 109974 113728 114198 122340 123385 124371

126594 128051 134709 140505 146077 150193 152833

157821 159786 160229 165189 165615 169855 171172

184559 184925 189994 192146 202908 203585 207407

211367

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Ml. gezogen:

2 Gewinne zu 50 000 Ml. 190935

2 Gewinne zu 5000 Ml. 121950

2 Gewinne zu 3000 Ml. 205120

2 Gewinne zu 1000 Ml. 11053

8 Gewinne zu 500 Ml. 122547 134278 147835

212208

2 Gewinne zu 400 Ml. 186924

12 Gewinne zu 300 Ml. 98472 137491 152077

150731 162881 199390

22 Gewinne zu 200 Ml. 45868 46513 66654 71583

87759 109632 156580 175942 189746 208434 211052

68 Gewinne zu 100 Ml. 1215 3118 9117 12728

12910 21192 26375 36523 37800 49989 76676 76702

80436 81688 86620 93659 102243 108021 110441

110778 112711 115207 129084 153918 154020 158165

164048 165790 174995 183019 207031 207179 207611

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 13. Januar.

Militärische Rückblicke auf das Jahr 1913.

SRK. Wenn man die militärisch wichtigen Vorgänge aus dem Jahre 1913 bei den großen kontinentalen Mächten rückblickend überblickt, drängt sich die Überzeugung auf, daß allenthalben und auf fast allen Gebieten mit rastlosem Eifer gearbeitet worden ist und überall sehr wesentliche Fortschritte erzielt worden sind.

Was in dieser Hinsicht zunächst die deutsche Armee anlangt, so war wohl hier zweifellos das wichtigste Ereignis des Jahres die Annahme der Seeresvorlage. Als ihr Ergebnis ist anzusehen, daß am 1. Oktober v. J. die nach der diesjährigen Seeresverfesterung festgesetzten taktischen Einheiten bei der Infanterie, Kavallerie und Artillerie aufgestellt wurden, obgleich hierbei nicht die vollen etatsmäßigen Stände erreicht sind. Es sind somit vorhanden 669 Infanterie- und Jägerbattalione, 550 Eskadrons und 633 Batterien, davon 255 fahrende mit hohen, 345 fahrende mit niedrigem Etat und 33 reitende. Auf dem wichtigen Gebiete des Militärflugwesens hat die deutsche Marine den Verlust ihrer beiden „Z“-Luftschiffe zu beklagen. Trotzdem wird mit voller Zuversicht an dem Zeppelin-System festgehalten und die weitere Ausgestaltung unserer Armee und Marine mit diesen Lenkballons mit größtem Eifer fortgesetzt. Zu Ende des Jahres ist der Stand der, daß der Seeresverwaltung 6 Zeppeline zur Verfügung stehen, und „Z 7“ und „Z 8“ ihrer Vollendung entgegengehen. Von Luftschiffen anderer Systeme sind vorhanden 4 Parfabels und 4 Militärflugschiffe System Basenach. Daß der letztgenannte Typ aufgegeben werden soll, wie in der Presse vielfach behauptet wird, steht noch keineswegs fest. An regulatorischen Vorschriften hat das deutsche Heer in diesem Jahre eine „Dienstvorschrift für die Kraftfahrtruppen im Felde“ und eine Ergänzung des Exerzierreglements für die Feldartillerie erhalten, die in 6 Abschnitte gegliedert ist. Unser Kraftfahrwesen und mit ihm die staatlich subventionierten Armeelaufzüge entwickeln sich immer weiter. Das Resultat ist, daß für die Seeresverwaltung heute bereits 1200 gleichartige Züge bzw. Wagen für den Ernstfall zur Bildung von Stappen-Kraftwagenkolonnen bereit stehen.

In Österreich-Ungarn hat die Seeresverwaltung fast das ganze Jahr hindurch artilleristischen Fragen ihre Aufmerksamkeit zugewandt und namentlich die Frage der Vermehrung der Feldartillerie ihrer endgültigen Lösung erheblich näher gebracht. Gleichzeitig wurde die Neubeschaffung des Feldartilleriematerials fortgesetzt und ein neues Exerzierreglement für die Feldartillerie eingeführt. Im November des Jahres wurden auch die eingehenden Erprobungen der Geschützmodelle für die Neubewaffnung der schweren Artillerie des Feldheeres beendet. Bald darauf hat die Herstellung der neuen Geschütze begonnen, von denen 4 Typen zu unterscheiden sind. Zurzeit steht die Verstärkung der gemeinsamen Wehrmacht und der Ausbau der beiden Landwehren im Vordergrund des Interesses. Von den Delegationen wurden die Anträge zur abermaligen Erhöhung des Rekrutenkontingents von insgesamt 31 300 Mann für das Heer, die Kriegsmarine und die beiden Landwehren bereits angenommen. Sie sind beim Heer zunächst für Erhöhung der Stände der Infanterie in den Grenzlanden und zur Neuaufstellung von 14 Feldhaubitzen und 3 Gebirgsartillerieregimentern bestimmt; bei den Landwehren handelt es sich ebenfalls um Standeserhöhungen, Vermehrung der Artillerie und Bildung von 2 Landwehr-Flanienregimentern — diese nur für die k. k. Landwehr.

In Italien hat sich der für seine Verdienste um die Armee in den Grafenstand erhobene Kriegsminister, General Spingardi, auch im Laufe des Jahres 1913 die erdenklichste Mühe gegeben, im Heerwesen Verbesserungen zu schaffen und Lücken auszufüllen, die auf den verschiedensten militärischen Gebieten noch vorhanden sind. So hat der Minister vor allen Dingen auf dem Gebiete der Ausrüstung des Heeres Erfolge gehabt und erreicht, daß die im Jahre 1912 eingeführte graugrüne

Felduniform an alle Truppenteile zur Verteilung gelangte, daß weiter die Ausstattung der Infanterie mit Munition pro Kopf von 162 auf 168 Patronen erhöht wurde, daß die Infanterie und Kavallerie mit neuen und verbesserten Maschinengewehren vom Maxim-System ausgerüstet wurden und daß endlich die Beteiligung der Infanterie mit ausreichendem Schanzzeug durchgeführt wurde. Auch die noch nicht vollendete Neubewaffnung der Feldartillerie mit modernen Geschützen hat der Kriegsminister zu fördern gesucht. Aber die Fertigstellung der Depot-Geschütze verzögert sich, so daß noch immer 87 Batterien mit alten Geschützen bewaffnet sind. Das Projekt der Aufstellung eines Kolonialkorps ist in der Durchführung noch nicht über die ersten Anfänge hinausgekommen.

Die französische Armee hat durch die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit ein anderes Aussehen bekommen. Zwar wird das neue Gesetz vom 7. August 1913 erst im Herbst 1916 voll in Kraft sein, aber durch die Einstellung von 2 Jahrgängen im Oktober und November 1913 ist doch erreicht, daß bereits jetzt 3 Jahrgänge unter der Fahne stehen. Die Friedensstärke stellt sich mit den Hilfsdiensten, Gendarmerie usw., aber ohne Offiziere und Kolonialtruppen, auf rund 815 000 Mann. Der erhöhte Friedensstand des Heeres kommt in erster Linie den Dedungstruppen zugute, die auch durch Aufstellung eines neuen 21. Armeekorps mit dem Sitz in Epinal eine wesentliche Verstärkung erfahren. Auf dem Gebiete des Luftfahrwesens sind die Reformen noch immer nicht abgeschlossen. Jetzt soll zum dritten Male innerhalb 2 Jahren die ganze Organisation des Militärflugbetriebs von Grund auf reorganisiert werden. Von 7 neuen Luftschiffen, die die Seeresverwaltung im Frühjahr 1913 in Auftrag gegeben hatte, sind 4 im letzten November zur Ablieferung gelangt. Die neuen Geschütze für die reitenden Batterien sollen zwar endlich fertig geworden sein, doch verlautete noch nichts über ihre Herausgabe an die Truppe. Auch über die Versuche mit den neuen 105 mm-Kanonen, die der schweren Artillerie des Feldheeres zugeteilt werden sollen, ist noch nichts bekannt geworden. Und in der Frage der Feldhaubitzen scheinen die Ansichten noch immer nicht geklärt zu sein.

In Rußland sind die Maßnahmen, die die Regierung zur Erhöhung seiner Wehrkraft vorbereitet, von weittragender Bedeutung. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Verstärkung der Militärbezirke Warschau, Kiew und Odessa um je ein Armeekorps und ferner um die Aufstellung eines 4. Kaukasischen Korps und eines 6. Sibirischen Armeekorps. Die Maßnahmen, die längstens in 3 Jahren durchgeführt sein sollen, wurden im Laufe des Jahres 1913 eingeleitet durch die Bildung mehrerer neuer Einheiten in den 3 vorgenannten Militärbezirken und bei den schon vorhandenen Armeekorps im Kaukasus und in Sibirien. Auch die projektierte Verlängerung der Dienstzeit um 3 Monate soll naturgemäß der Steigerung der Kriegsbereitschaft des Heeres dienen. Von organisatorischen Neuerungen ist die Reform des Generalstabes hervorzuheben. Sie hat zum Zweck, dieses in Rußland dem Kriegsministerium unterstellte Zentralorgan für das gesamte Generalstabswesen mehr dem Wirkungskreise unseres „Großen Generalstabs“ analog umzugestalten. Aus dem umfangreichen Gebiet des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens erscheinen von Interesse die neuen Bestimmungen über die Zulassung zur Militärakademie und die Entlassungsbedingungen. Auch die neuen Erlasse über die Einstellung von Freiwilligen bei den Truppen verdienen Beachtung. Darnach werden jetzt die Freiwilligen auf den allgemeinen Etat der Mannschaften in unbeschränkter Zahl übernommen und sämtlich auf Staatskosten unterhalten.

Politische Übersicht.

Der Kaiser und die Kriegervereine.

* In der „Parole“, dem Blatte des Deutschen Kriegerbundes, lesen wir nachstehende hochbedeutende Erklärung des Präsidenten des Kyffhäuserbundes, des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerver-

bandes: Beim Rückblick auf das zur Reize gehende Jahr halte ich mich für berechtigt, den Kameraden folgende Mitteilung zu machen:

„Seine Majestät der Kaiser und König hatten im Laufe des Herbstes wiederholt die Gnade, Allerhöchstherrliche Zufriedenheit und Freude zu erkennen und geben über den vortrefflichen Eindruck, den die Kriegervereine an allen Orten hervorriefen, die Seine Majestät in verschiedenen Teilen des Vaterlandes besuchten. In großer Anzahl erschienen, hätten die Mitglieder durch straffe Haltung, durch Erscheinung und Ausdruck — vielfach im Ordensschmud — erkennen lassen, daß der alte Soldatengeist in ihnen weiter lebe. Das habe Seiner Majestät wohlgefallen. Ferner glaube ich erwähnen zu sollen, daß Seine Majestät in einem huldvollen Telegramm zu meinem kürzlich begangenen 75. Geburtstag mir zu wünschen geruhten, daß die treue und aufopfernde Tätigkeit im Interesse der Kriegervereine das berechtigte und befriedigende Gefühl erfreulicher Erfolge hinterlassen möge.“ Das Erinnerungsjahr 1913 hat uns in seinem ersten Teile durch unschätzbare Beweise kaiserlicher Huld beglückt; — es schließt ab mit dem erhebenden Bewußtsein, daß der Kaiser an uns denkt und auf uns baut. Dies Vertrauen werden wir rechtfertigen. Wir wollen geloben, daß das Geleit der alten Soldaten im Bürgerrock sich der kaiserlichen Schutzherrschaft stets würdig erweisen, und daß jeder von uns die Treue halten wird bis ans Ende! von Lindequist, Generaloberst, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Präsident.“

Der Kronprinz über seine Abberufung aus Danzig.

Ein Mitarbeiter der B. Z. ist, wie das B. L. B. berichtet, vom Kronprinzen zu einer Unterredung über die Vorgeschichte der Abberufung aus Danzig empfangen worden. Der Kronprinz erklärte alle Gerüchte, wonach seine Veretzung auf Unstimmigkeiten mit seinen Vorgesetzten in Danzig zurückzuführen seien, als vollständig grundlos und sagte u. a.: „Als ich das Kommando des 1. Leibhusarenregiments in Danzig erhielt, war bereits meine spätere Veretzung in den Generalstab in Aussicht genommen. Nach den Wandern des vergangenen Jahres sollte ich nach Berlin kommen, hat jedoch, noch ein Jahr in Danzig bleiben zu dürfen. Das wurde mir zunächst auch gestattet. Im Dezember erhielt ich dann aber das Kommando zum Generalstab, da Se. Majestät es für notwendig hielt, daß ich mit Rücksicht auf die Zeitlage mich schon jetzt in der höheren Truppenführung informiere. Ich werde ja im gegebenen Fall ein größeres Kommando führen als das eines Regiments. Die Ausstellungen über meine Beziehungen zu meinen Vorgesetzten in Danzig wie überhaupt zur Stadt Danzig und zur ganzen Bevölkerung stellen mich aber auch als undankbaren Menschen hin. Ich kann versichern, daß die beiden Jahre in Danzig geradezu die schönsten im Leben der Kronprinzessin und in meinem Leben gewesen sind und daß ich stets mit großem Vergnügen an sie zurückdenken werde. Mit Erzellenz v. Madensen bin ich intim befreundet. Er ist sehr oft Gast in meinem Hause gewesen und zwischen uns bestand und besteht immer noch ein herzliches Verhältnis. Es ist auch nicht richtig, daß General v. Madensen am Diner nach der Schiffsreise in Danzig, wie von mehreren Seiten behauptet wurde, nicht teilgenommen habe. Wie gesagt, mit allen meinen Vorgesetzten stand ich immer auf bestem Fuß und ich habe mich in Danzig überhaupt stets glücklich gefühlt.“

Zu den Vorkommnissen in Zabern.

Das B. L. B. meldet aus Berlin: Nach den Zeitungsnachrichten sagte Oberst von Reuter in den Verhandlungen vor dem Kriegsgericht aus, daß die Postbehörde in Zabern Karten mit beleidigenden Angaben an die Offiziere unbeanstandet bestellte, während sie Karten, in welchen das Verhalten der Offiziere gelobt wurde, zurückgehalten habe. Reuter erklärte einem Vertreter der Postverwaltung gegenüber, daß er eine so schwere Beschuldigung gegen das Postamt in Zabern nicht aussprechen wollte, die vor Gericht gemachte Aussage sei entfallen wiedergegeben worden, es seien aber in Wirklichkeit Unregelmäßigkeiten bei der Bestellung der fraglichen Sendungen vorgekommen. Die von seiten der Post eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß bei der nach vielen Hunderten zählenden Menge der in Zabern für einzelne Offiziere eingegangenen Schmähkarten tatsächlich einzelne Sendungen mit erkennbar beleidigenden Angaben in der Hand des Betriebsdienstes der Aufmerksamkeit des Personals entgingen. Diese Fälle sind aber im Hinblick darauf, daß viele Hunderte von Schmähkarten in Zabern als unzulässig erkannt und zurückgefordert worden sind, als vereinzelte zu betrachten. Von den ebenfalls zahlreich eingegangenen Zustimmungspostkarten usw. sind nur zwei vom Personal wegen Zweifel über die Zulässigkeit des darin enthaltenen Ausdrucks zunächst beanstandet worden. Beide Karten sind aber auf Anordnung des Postamtes den Empfängern ausgehändigt worden, eine ohne jede Verspätung; die zweite bei dem nächsten Bestellgange.

Ein gutes Beispiel für Auslandsdeutsche. Von einem unbekanntem Deutschamerikaner sind als Beitrag zu den Kosten der Verstärkung des deutschen Heeres 3000 Mark eingekauft worden. Der Einsender hat dabei gebeten, den Empfang des Geldes im „Deutschen Reichsanzeiger“ zu bestätigen, was am Donnerstag geschehen ist.

* Ausland.

Paris, 12. Jan. Im heutigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré wurde der Direktor für politische und Handelsangelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Falcoigne, zum Botschafter in St. Petersburg ernannt. Dieser wird der Nachfolger Delcassés, der auf seinen Wunsch endgültig nach Frankreich zurückkehrt. Nachfolger von Falcoigne ist Marderie.

Saag, 12. Jan. Die im Friedenspalast abgehaltenen Besprechungen haben zur Gründung einer Akademie für internationales Recht geführt.

Lissabon, 10. Jan. Die in Coimbra in Einzelhaft gehaltenen Staatsgefangenen Major Montez, die Hauptleute Motta und Veiga Ferreira, Leutnant S. Ferreira, Dr. Cordeiro Ramos und der Priester Vieira, sowie Vasco Belmonte und Arthur Vasconcellos sind durch unterirdische Geleise gewandt.

Zagersfontein, 10. Jan. Die Erhebung der eingeborenen Arbeiter, die dem Basutoschamme angehören, wurde durch den Tod eines Basutos veranlaßt, der, wie behauptet wurde, an den Folgen eines Fußtritts starb, den er von einem Weißen erhalten hatte. Die Basutos verweigerten gestern die Arbeit, bewaffneten sich und verlangten die Verhaftung des Weißen. Der Verwalter der Einfriedigung, in der die Basutos wohnen, versuchte vergebens zu vermitteln. Die Basutos zerstörten alles, was ihnen unter die Hände kam, rissen auch die Einfriedigung nieder und raubten das Geld, das zur Bezahlung der Gehälter bestimmt war. Jetzt bewaffneten sich alle Weißen mit Flinten und anderen Waffen. Als die Basutos die Einfriedigung verließen, um die Stadt zu stürmen, verlegten ihnen die Weißen den Weg. Die Basutos griffen an, worauf die Weißen Feuer gaben. Mehrere Basutos fielen. Die Basutos schienen von Tollheit ergriffen zu sein. Sie versuchten beständig, gegen die Stadt vorzudringen, wo die Frauen und Kinder in ihrer Gewalt gewesen wären. Die Weißen mußten immer wieder auf die Andringenden feuern. Schließlich wurden die Basutos bis zu ihrer Reservation zurückgetrieben. In der Stadt folgte eine Panik, da die Frauen wußten, daß Tausende von Basutos nur 150 Weiße gegenüberstünden. Viele Frauen mit ihren Kindern flüchteten in Führerwagen aller Art nach Kautschum, während bewaffnete Männer von den Feldern herangaloppierten oder in Automobilen eintrafen, um den Weißen zu helfen. Heute vormittag traf eine Abteilung Truppen mit zwei Geschützen ein. In der Reservation der Basutos herrscht jetzt Ruhe.

Kapstadt, 12. Jan. Der sozialistische Agitator Sarison ist heute Nachmittag verhaftet worden, weil er in einer Versammlung zu Salt River die Eisenbahner aufforderte, die Büge in die Luft zu sprengen.

Germiston (Transvaal), 12. Jan. Seitern abend maršierte ein Arbeiterhaufe nach einer Versammlung zu dem Gefängnis und drohte, dieses zu zerstören, sofern nicht sofort der Arbeiterführer Wade, der am 9. Januar verhaftet worden ist, freigelassen werde. Eine starke Abteilung berittener Polizei trieb die Menge auseinander.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing im Laufe des heutigen Tages den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung.

Wehrbeitrag. Wenn ein Wehrbeitragspflichtiger für seinen Betrieb eine ordnungsmäßige Buchführung hat und regelmäßige jährliche Abschlüsse macht, so braucht er sich nicht unbedingt an die Regel zu halten, nach der für die Höhe des Wehrbeitrags der Stand des Vermögens am 31. Dezember 1913 maßgebend ist. Er kann vielmehr verlangen, daß das in seinem Betrieb angelegte Vermögen nach dem Bestand und Wert am Schluß des letzten Wirtschaftsjahres oder Rechnungsjahres festgestellt wird. Als letztes Wirtschaftsjahr gilt das Jahr, dessen Rechnungsabluß bei der Abgabe der Vermögenserklärung endgültig festgestellt ist. Demnach hat ein Landwirt, Gewerbetreibender usw., auf den die eingangs erwähnte Voraussetzung zutrifft und dessen Geschäftsjahr z. B. mit dem 1. Juli beginnt und endet, die unbeschränkte Wahl, ob er den Stand seines Vermögens auf 31. Dezember 1913 besonders berechnen oder ob er dazu einfach das Ergebnis des letzten Abschlusses, also des Abschlusses auf 1. Juli 1913 verwenden will. Dasselbe gilt auch dann, wenn sein Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Liegt in solchem Falle der Abschluß auf 31. Dezember 1913 noch nicht vor, wenn er im Januar oder in der ihm verlängerten Frist seine Vermögenserklärung abgeben will, so kann er dazu das Ergebnis des letzten vorliegenden Abschlusses, also des Abschlusses auf Ende Dezember 1912 verwenden; frühere Abschlüsse sind nicht verwendbar. Die Möglichkeit, das Betriebsvermögen im angegebenen Falle nach dem Bücherabluß auf Ende 1912 anzumelden, scheint nicht genügend bekannt zu sein; es wird deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht. Bei Benützung dieser Möglichkeit wird mancher Geschäftsmann oder manche Aktiengesellschaft keine Fristverlängerung für die Abgabe der Vermögenserklärung nötig haben. Freilich wird der Pflichtige vom Abschluß auf Ende 1912 nur dann Gebrauch machen, wenn er sich dabei besser stellt, als bei geforderter Berechnung seines Vermögens nach dem Stand auf Ende 1913. Auch wird er zweckmäßigerweise daran denken, daß im Jahr 1917 die Wehrsteuer erhoben wird, und zwar von dem Mehrwert seines Vermögens, der sich ergibt, wenn man den Stand am 31. Dezember 1916 vergleicht mit dem zum Wehrbeitrag angemeldeten und beigezogenen Vermögensstand.

M. Mannheim, 10. Jan. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Unterstützung des heimischen Handwerks zwecks Beteiligung an der badischen Jubiläumsausstellung

lung Karlsruhe 1915 in die Voranschläge 1914 und 1915 je 10 000 M. einzustellen. Über die Verwendung dieses Betrags sollen im Vernehmen mit der Handwerkskammer Bestimmungen getroffen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

10. öffentliche Sitzung; Montag, 12. Januar 1914.

(Kurzer Bericht.)

Am Regierungstisch: Der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm und Ministerialrat Schwörer; später Minister des Innern Dr. Freiherr von und zu Bodman, Direktor der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Geh. Rat Dr. Krebs, Ministerialdirektor Geh. Rat Pfisterer, Ministerialrat Schäfer.

Der Präsident eröffnet die Sitzung kurz nach halb 5 Uhr mit einer herzlichlichen Begrüßungsansprache und den besten Wünschen für das neue Jahr. Der Präsident gedenkt sodann des unerwartet raschen Seinganges Ihrer Majestät der Königin-Mutter Sophie von Schweden und der Fürstin Leopold von Hohenzollern und erucht um die Ermächtigung, den Herrn Staatsminister bitten zu dürfen, der Teilnahme des Hauses dem Großherzoglichen Hause gegenüber Ausdruck zu geben.

Der Präsident erwähnt des weiteren mit ehrenden Worten das Ableben des Finanzministers a. D. Eugen Becker. Er gedenkt ferner des am 6. Januar verstorbenen Oberbürgermeisters a. D. Dr. Wilkens, unter besonderer Hervorhebung seiner langjährigen Mitgliedschaft und seiner in leitender Stellung, insbesondere als Vorsitzender der Budgetkommission, als Vizepräsident und Präsident erworbenen Verdienste; worauf dem Entschlafenen von dem Abg. Rebmann ein ehrender Nachruf gewidmet wird. Das Hohe Haus erhebt sich zur Ehrung des Andenkens beider Toten von den Sitzen.

Nach Anzeige der neuen Eingänge verliest der Präsident sodann die Antwort der Großherzoglichen Regierung auf die kurze Anfrage der Abg. Wötter u. Gen. Die Mitteilung des Personals der Ortskrankenkasse Schwellingen betr. wonach die hier in Frage stehende Maßnahme des Versicherungsamtes Schwellingen sowohl gesetzlich wie sachlich begründet erscheint.

1. Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtet zunächst Abg. Dietrich namens der Budgetkommission über den Voranschlag des Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Ausgabebetitel III (Unterrichtswesen) B. Außerordentlicher Etat I. Hochschulen § 6; Botanisches Institut Freiburg. Die hierauf folgende Beratung führt zu einer lebhaften Debatte, an der sich außer den Abg. Dr. Wirth, Niederbühl, Görlacher, Göhring, Reinhardt, Mast, Panschbach, Summel, Ropf, Kolb, Reuhaus auch der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm beteiligen, wobei dieser insbesondere gegenüber den Ausführungen der Abg. Ropf und Reuhaus darauf hinweist, daß der Landtag kein Submissionsamt sei und somit auch kein Recht habe, die Vorlage der nach Genehmigung des Generalprojekts von den Bezirksbauinspektionen ausgearbeiteten und die Grundlage für die Vergabe bildenden Werkpläne zu verlangen. Die Position wird hierauf mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

2. Von dem Voranschlag des Ministeriums des Innern wird der Ausgabebetitel IX (Bezirksverwaltung und Polizei) B. Außerordentlicher Etat § 1 (Kreisstraßen und Gemeindefolge) und § 6 (Bau einer Reckarbrücke zwischen Ziegelhausen und Schlierbach) nach dem von dem Abg. Seubert namens der Budgetkommission erstatteten Bericht ohne weitere Debatte für angenommen erklärt.

3. Desgleichen findet einstimmige Annahme von dem Voranschlag desselben Ministeriums der Ausgabebetitel XVII (Wasser- und Straßenbau) B. Außerordentlicher Etat §§ 1—50. Einen Titel XI B. Außerordentlicher Etat §§ 1, 2 und 4, nachdem zuvor in der Beratung zu den einzelnen Positionen, insbesondere zum Vortrag von Wünschen die Abg. Köhler, Dr. Zehnter, Spang, der Direktor des Wasser- und Straßenbaues Geh. Rat Dr. Krebs, Wittmann, Dr. Wagner, Ringwald, Minister des Innern, Dr. Freiherr von und zu Bodman, Niederbühl, Weber, Kurz, Krauth, Müller-Spinger, Panschbach, Hertle, Mast und Gausser das Wort ergriffen hatten.

Der Bericht der Budgetkommission wurde hierbei von Abg. Köhler erstattet.

Die nächste Sitzung wird hierauf auf Dienstag 1/2 10 Uhr festgesetzt und die heutige Sitzung um 1/2 8 Uhr geschlossen.

11. öffentliche Sitzung; Dienstag, den 13. Januar 1914.

(Kurzer Bericht.)

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Febr. von Dusch, Minister des Innern Dr. Febr. von und zu Bodman, Minister der Finanzen Dr. Reinholdt, Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, Ministerialrat Moser.

Der Präsident eröffnet die Sitzung nach 3/4 10 Uhr, worauf nach Anzeige der neuen Eingänge sofort in die Tagesordnung eingetreten und zunächst der Gesekentwurf, die Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer aus

Staatsmitteln betr. (Druck. Nr. 53) an die Budgetkommission verwiesen wird.

Hierauf wird die allgemeine Diskussion über das Finanzgesetz eröffnet mit einem Bericht des Vorsitzenden der Budgetkommission Abg. Kopf, der im Eingang seiner längeren Ausführungen die auch im Vertrauensmännerauschuss erörterte Frage aufwirft, ob man nicht dazu übergehen solle, unter Verzicht auf diese Berichtserstattung des Vorsitzenden der Budgetkommission künftighin lediglich den Parteirednern das Wort zu geben.

Zum Staatsvoranschlag übergehend, begrüßt er zunächst die in dem Finanzexposé des Finanzministers geschilderte günstige Entwicklung der badischen Staatsfinanzen, die umso erfreulicher sei, als man noch vor wenigen Jahren Anlaß gehabt habe, mit einer gewissen Besorgnis in die Zukunft zu blicken. Er gedenkt hierbei insbesondere des Anwachsens unserer Reserven, insbesondere des Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung sowie des günstigen Standes der Amortisationskasse und des Domänengrundstocks und befürwortet den Vorschlag des Finanzministers auf Erhöhung des sogenannten eisernen Bestandes auf 15 000 000 M. Er begrüßt des weiteren die Erhöhung der Erträge des Eisenbahnbetriebs und erblickt in der Tatsache, daß ein den Bedarf für Verzinsung und planmäßige Tilgung noch übersteigender Betrag von fast 9 Millionen zur Bestreitung des Eisenbahnbetriebs verwendet werden konnte, die bemerkenswerteste und erfreulichste Erscheinung unserer ganzen Finanzlage. Eine Steuererhöhung müsse er für seine Person, wenigstens in den nächsten Jahren für gänzlich ausgeschlossen betrachten. Soffentlich werde sich aber die in Aussicht gestellte Gehaltsrevision auch ohne eine solche durchführen lassen.

Abg. Dr. Zehner, der zunächst dem verstorbenen Finanzminister a. D. Eugen Beder unter Anerkennung seiner in der Überführung des veralteten Ertragssteuersystems in ein modernes Vermögenssteuersystem bestehenden Verdienste, warme Worte ehrenden Gedankens widmet, schießt sich diesen Ausführungen im wesentlichen an, erwähnt ebenfalls wie Abg. Kopf den seiner Meinung nach unverhältnismäßig hohen, durch die Hochschulen verursachten Aufwand, um sodann die Haltung der Regierung in mehreren Fällen, insbesondere hinsichtlich des Verbots der Vorträge des Jesuitenpeters Cohausz in Freiburg und Pforzheim, einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Abg. Dr. Zehner beendet seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die bisherige Wirtschaftspolitik, die sich glänzend bewährt habe, auch in Zukunft beibehalten werden möge, und gibt hinsichtlich der Sozialpolitik, die bis jetzt ausschließlich eine Arbeiterpolitik gewesen sei, der Hoffnung Ausdruck, daß die sozialpolitische Fürsorge sich nunmehr auch der kleinen Unternehmerschaft in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel zuwenden möge.

Die nächste Sitzung wird hierauf nach Anzeige zweier weiterer Eingänge zur Fortsetzung der heutigen Tagesordnung auf Mittwoch, den 14. Januar 1914 festgesetzt und die heutige Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

Stettin, 13. Jan. Der Kaiser hat an das Oberpräsidium folgendes Telegramm gerichtet: Neues Valais. Tiefbetäubt durch die Nachricht von dem schweren Unglück, das die pommerische Küste heimgesucht hat, bitte ich Sie, den betroffenen Gemeinden meine warmste Anteilnahme zu übermitteln. Die bereits eingeleitete Hilfsaktion werde ich nach Kräften zu fördern suchen und hoffe, daß es dadurch gelingen wird, den Stand der Not zu lindern.

Berlin, 13. Jan. Deutscher Reichstag. Am Bundesratstisch befinden sich Kommissare. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Er begrüßt die Abgeordneten nach ihrer Rückkehr aus den Ferien und wünscht ihnen ein glückliches neues Jahr, sowie einen guten Erfolg der Arbeiten des Reichstages. (Bravo). Der Abgeordnete Mielzynski hat sein Mandat niedergelegt. Damit sind die Schreiben betreffend seine Verhaftung erledigt.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Zunächst die Petitionen betreffend Branntweinsteuer und Rückvergütung an Bleistiftfabriken. Nach kurzer Debatte wird die Petition entsprechend dem Antrag der Kommission zur Erwägung überwiesen, während ein konservativer Antrag auf Überweisung als Material abgelehnt wird. Es folgte eine Petition betreffend die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechtes zum Reichstag an Frauen. Die Kommission beantragt Überweisung zur Kenntnisnahme.

Berlin, 13. Jan. Bei der heutigen ersten Staatsberatung im Abgeordnetenhaus führte Ministerpräsident Dr. von Bethmann-Hollweg aus: In der Frage der Arbeitslosenversicherung ist die Ausherrung des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück, mißverstanden worden. Eine praktische Durchführung der Arbeitslosenversicherung durch das Reich ist in absehbarer Zeit unmöglich. Wegen den allgemeinen Vorwurf der Passivität lege ich Verantwortung ein. Solche Vorwürfe müssen bewiesen werden. Ich gehe daher nur auf die Kritik der Reichsteuergesetzgebung ein. Die Frage ist, ob das Reich auf andere Weise seinen dringenden Geldbedarf decken kann. Die scharfen Grenzlinien zwischen den Finanzen des Reiches und denen der Einzelstaaten sind schon im Jahre 1906 durch die Erbschaftsteuer verwischt worden. In den Jahren 1908 und 1909 handelte es sich darum, den

neuen Geldbedarf durch die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die Deszendenten und Aszendenten zu decken. Daß dieses Gesetz keine Annahme gefunden hat, habe ich immer für eine verhängnisvolle Wendung gehalten (Sehr richtig in der Mitte und links). Diese Ablehnung, führte der Ministerpräsident weiter aus, hat das Verlangen nach Reichsteuern verstärkt. Und im Reichstag haben auch die Konservativen dem Antrag Wassermann-Eraberger zugestimmt. So war es eine communis opinio, daß eine Reichsteuergesetzgebung eingeführt werde, wenn auch einzelne große Verschiedenheiten bestanden. Bei dieser Lage waren die verbündeten Regierungen, als die Wehrvorlage mit ihrem enormen Geldbedarf kam, absolut gezwungen, auf den Besitz zurückzugreifen. Am leichtesten wäre für uns die Vorlegung der Deszendenten- und Aszendenten-Steuer vorlage gewesen und ich habe mir die größte Mühe gegeben, den Widerstand der konservativen Partei zu überwinden. Das gelang nicht. Wir mußten uns daher scheuen, den alten Kampf wieder zu erneuern, der das politische Leben Jahre lang vergiftet hat. Die verbündeten Regierungen mußten also einen Ausweg suchen und finden, daß primär eine Landesbesitzsteuer und sekundär die Reichsvermögenszuwachssteuer in Aussicht genommen wurde.

Diese Sicherung der Deckungen des Geldbedarfs für den Fall, daß eine Einigung mit den einzelnen Landtagen nicht zustande kam, war für viele Bundesregierungen absolute Voraussetzung. Im Reichstag war die Haltung der Parteien gegenüber der Regierungsvorlage sehr unfreundlich und auch Graf Westarp hat gerade dieses Sicherungsgesetz für unannehmbar erklärt. Auch später forderten die Konservativen, daß aus dem Sicherungsgesetz die Besteuerung des Kindesbesitzes herausgetrieben werde. Unter diesen Umständen verstehe ich wirklich nicht, wie jetzt von konservativer Seite der Vorwurf erhoben werden kann: Die Regierung hätte festlegen müssen und nur zugreifen brauchen. Für eine Sinnesänderung der Deckung für die Wehrvorlage hätte ich nimmer mehr die Verantwortung tragen können.

Das Zustandekommen der Wehrvorlage war aber abhängig von dem Zustandekommen der Deckung; es gibt Momente, wo Kompromisse geschlossen werden müssen. Sollte ich vielleicht die Wehrvorlage fallen lassen in einem Augenblick, wo das Reich seine ganze Wehrkraft brauchte, um sich zu verteidigen? Nicht aus Rücksicht gegen die Parteien, nicht aus Neigung zum Kapitulieren und nicht aus Passivität haben die verbündeten Regierungen den Vorschlag des Reichstages ihre Zustimmung erteilt, sondern lediglich in dem Gefühl ihrer schweren und ersten Verantwortung gegenüber dem Reich. Im Interesse der Einzelstaaten beklage auch ich die Zuwachssteuer. Ich halte aber für ein nobile officium, auch die schwersten Opfer zu bringen, wenn die Stärke und die Unabhängigkeit des Reiches es verlangen.

Berlin, 13. Jan. Die Abgeordneten Friedberg und Genossen haben folgenden Antrag im Abgeordnetenhaus eingebracht: Das Haus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus unter Beibehaltung des Systems eines abgestuften, pluriotrativen Auswählens vermeidenden Wahlrechtes und unter Vereinfachung des Gesetzes vom 29. Juni 1893, die den Grundsatz der Bemessung des Wahlrechtes nach der Steuerleistung im Gemeindebezirk verletzten, die geheime Stimmabgabe und die direkt. Wahl einführt.

Johannesburg, 12. Jan. (9.45 Uhr abends. Neuter.) Die Abstimmung der hiesigen Ortsgruppe des Buchdruckerverbandes hat eine große Mehrheit für den allgemeinen Streik ergeben. Es wird erklärt, daß im Rand jetzt 20 000 Mann unter den Waffen stehen. (10.50 Uhr abends.) Die letzten Nachrichten vom Meer lauten beunruhigend. Die Abstimmungen fallen größtenteils für einen allgemeinen Streik aus. Es wird berichtet, daß die Vergleute sich der Bewegung anschließen werden. — (11.45 Uhr abends.) Eine Anzahl Abstimmungsergebnisse unter den Vergleuten vom Meer sind bereits hier eingetroffen. Es sind alle für den allgemeinen Ausstand. Verschiedene Gewerkschaften einschließlich der Angestellten in den Läden und Lagerhäusern, sowie die Bureaubeamten in Johannesburg haben ebenso gestimmt. Die Lage verschlimmert sich.

Verschiedenes.

Schneewasser und Überschwemmungen.

o.c. Karlsruhe, 12. Jan. Wie im Schwarzwald, so hat besonders in Mittelbaden das Hochwasser zu sehr erheblichen Überschwemmungen geführt. Am bedenklichsten sieht es bei Leutheheim aus, woselbst der Rheinbamm gebrochen ist und weite Strecken Land überflutet hat. Der Lehrer der Lokalbahn Bühl-Rehlfist gestört. Verschiedene fahrplanmäßige Züge sind am Montag ausgefallen. Leutheheim selbst steht unter Wasser. Auch in Honau herrscht Überschwemmung. In Waltersweiler ist der größte Teil des Ortes überschwemmt worden. Viele Keller sind mit Wasser angefüllt. Bei Rehlfist hat die Kinzig, deren Wasser im Laufe des Montag wieder zurückgegangen ist, die Straße nach Auenheim überschwemmt. In Herbolzheim wurde die Feuerweh wegen Hochwassergefahr alarmiert. Zwischen Wagensfeld und Herbolzheim war der Damm der Bleich gebrochen, und der Bach ergoß sich weithin über die Felder, so daß die Straßen unter Wasser standen und die Bewohner einzelner Häuser vom Verkehr abgeschnitten waren. Auch der Bosensee ist bedenklich gestiegen, doch wird seit Montag Fallen des Wassers gemeldet.

Konstanz, 12. Jan. Heute früh verunglückte ein mit vier Personen besetztes Boot auf dem Untersee zwischen

Oehningen und Rammern. Vier aus Oehningen stammende junge Leute, die täglich von dort nach dem schweizerischen Ufer zur Arbeit fahren, gerieten infolge des heftigen Ostwindes in den Wellengang, der das Boot sofort mit Wasser füllte und zum Sinken brachte. Zwei der jungen Leute sanken sogleich in die Tiefe, während die beiden anderen von der Besatzung eines Nachens aufgenommen werden konnten, aber gleich darauf verstarben.

Danzig, 12. Jan. Die Kronprinzessin weilte im Laufe des gestrigen Vormittages am Strande des Seebades Broefen und beschäftigte lange Zeit das Zerstörungswort der großen Sturmflut.

Köslin, 12. Jan. In Laase und Damerort spielten sich laut „Lokalanzeiger“ furchtbare Szenen ab. In beiden Dörfern, die vollständig vernichtet sind, stieg das Wasser am Samstag vormittag innerhalb zweier Stunden so schnell, daß die Bewohner nichts als das nackte Leben retten konnten. Das von den heranstürzenden Wellen erschreckte Vieh, konnte nicht mehr losgemacht werden und ertrank in den Ställen.

Signeringen, 12. Jan. Die Donau und ihre Nebenflüsse sind ständig im Steigen begriffen und bereits über ihre Ufer getreten. Es herrscht bei großer Kälte starker Schneefall.

Berviers, 10. Jan. Im Tale der Wesdre sind Hunderte von Häusern überschwemmt. Die Bewohner flüchten in die oberen Stadwerke. Die Verluste sind bedeutend. Dolhain liegt zur Hälfte unter Wasser. Der Gileppe ist über die Ufer getreten.

Brüssel, 12. Jan. Durch die Überschwemmung sind mehrere tausend Häuser infolge Wassereintruchs eingestürzt. Das Lütticher Spital mußte evakuiert werden. Die Nonnen des Klosters Dolhain ergriffen die Flucht vor den Fluten.

St. Petersburg, 12. Jan. Während des letzten Schneesturms marschierte von Kronstadt nach Oranienbaum eine Abteilung von 60 Rekruten. Sie verloren die Richtung und sind nicht an ihrem Bestimmungsort angelangt. Man nimmt an, daß sie alle erfroren sind.

Leipzig, 11. Jan. Gestern ist der Seniorchef der Verlagsgesellschaft S. A. Brockhaus, der frühere Parlamentarier Heinrich Eduard Brockhaus, im Alter von 84 Jahren gestorben. Mehr als 40 Jahre hat er, erst an der Seite seines Vaters, dann nach dessen Tod mit seinem jüngeren Bruder das umfangreiche und weitverzweigte Unternehmen geleitet.

Newyork, 10. Jan. Der Dampfer „Oklahoma“ ist im Sturm untergegangen, von der 38 Mann starken Besatzung wurden nur 5 Mann gerettet. Die Überlebenden berichten, daß das Schiff ohne vorherige Anzeichen mitten durchgebrochen sei. Das Wetter war sehr stürmisch und ungeheure Seen schlugen über Bord, als das Schiff sich plötzlich mit dumpfem Knack in der Mitte durchbohr, aufsteigend von zwei ungeheuren Wellen am Bug und am Heck in die Höhe gehoben. Die Maschinen arbeiteten mit voller Kraft und konnten nicht zum Stehen gebracht werden. Die Mannschaft stürzte, soweit es ihr möglich war, an Deck. Zwei Rettungsboote wurden flott gemacht. Das erste schlug voll. Wahrscheinlich ist es das, das von einem Rettungsboot gefunden war und in dem sich 3 Leichen befanden. In dem anderen Boot mit den später von dem Dampfer „Gregori“ Geretteten befanden sich beim Abstoßen 11 Mann, von denen 6 bei dem wiederholten Kentern des Bootes ertranken. Die 5 Geretteten befinden sich in einem bejammernswerten Zustand.

Familiennachrichten.

Eheaufgebote. Joseph Schief von Basel, Telegraphenassistent hier, mit Anna Frank von Bretten. — Gottlob Henninger von Sattelhof, Chauffeur hier, mit Ottilie Barth von Niederbühl. — Wilhelm Trump von Ellrichshausen, Hauptlehrer hier, mit Paula Schmidt von hier.

Todesfälle. Theodor Jakob Schuhmann, Ehemann, Privat. — Maria Krebs, Witwe.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 13. Januar 1914.

Das Hochdruckgebiet, das bisher den Nordosten bedeckte, hat sich seit gestern südwärts verlagert; es ist heute über dem Nord- und Ostseegebiet ausgebreitet und weist einen Kern über Südschweden auf; von dort nimmt der Luftdruck bis zu einer über Unteritalien gelegenen Depression ab. In Mitteleuropa hält bei nordöstlichen Winden der Frost, der meist noch zugenommen hat, an; der Himmel ist vorwiegend trüb geblieben und stellenweise fällt noch etwas Schnee. Eine wesentliche Änderung der Druckverteilung und damit des strengen Frostwetters ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 13. Januar, früh:
Lugano bedeckt -5 Grad, Triest (Vorarlberg) wolfig -5 Grad, Florenz bedeckt 0 Grad, Rom heiter 4 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchth. zeit in Proz.	Wind	Himmel
12. Nachts 9 ^U	757.7	-5.4	2.0	66	NO	bedeckt
13. Morgs. 7 ^U	757.8	-7.3	1.9	72	"	"
13. Mittags 2 ^U	757.0	-4.0	2.2	67	"	"

Höchste Temperatur am 12. Januar: -3.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -8.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 13. Januar, 7^U früh: 0.0 mm.

Schneehöhe am 13. Januar, 7^U früh: 6 cm.

Wasserstand des Rheins am 13. Januar früh: Schusterinsel 2.75 m, gefallen 55 cm; Rehlf 4.08 m, gefallen 50 cm; Maxau 6.80 m, gestiegen 47 cm; Mannheim 6.16 m, gestiegen 36 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Gummel's** Haematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Gummel**.

Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Anzeige.
 Der Herr über Leben und Tod hat heute vormittag 1/2 12 Uhr unsere liebe Schwester und Schwägerin Fräulein

Mathilde Hübsch

nach längerer schwerer Krankheit im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Würzburg
 Karlsruhe den 12. Januar 1914.

Emma Hübsch
Dr. Wilhelm Hübsch
 Staatsrat u. Ministerialdirektor
Anna Hübsch
 geb. Kallhardt.

Die Beerdigung findet in Wertheim a. M. statt, der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Peter in Würzburg. G.76

E. Jacoby, Baden-Baden

HOF-LIEFERANT

Der einmal jährlich stattfindende

Grosse Räumungs-Verkauf

aller am Lager befindlichen fertigen

Toiletten, Mänteln, Jackenkostümen, Pelzkonfektionen, Blusen, Morgenröcken, Schirmen etc.

zu ausserordentlich reduzierten Preisen

findet diesmal in der Zeit vom

8. bis 17. Januar 1914 statt

E. JACOBY, Hoflieferant, Baden-Baden. G.54

1850 m ü. M. ENGADIN.

St. Moritz Hotel Steffani.

Altbekanntes Familienhotel in bester Lage. Für Sommer und Winter mit modernem Komfort eingerichtet. Mäßige Preise. Prospekte durch (G.53) Die Direktion.

Villa Erika: Zimmer u. Appartements zu verm.



Gebrüder Roeder

Darmstadt.

Gegründet 1866. Silb. Staatsmedaille. Gegründet 1866. 40 erste Preise.

Dampfkoch-Anlagen. Dampf-Wasserbad-Kochanlagen.

Kochherde für Großküchen mit Kohlen- und Gasheizung.

Ausgeführte Anlagen: Provinzial-Heil- u. Pflegeanstalt Bedburg-Cleve (für 2500 Personen, größte Anstalt Deutschlands), Städt. Krankenhaus Ulm (für 500 Personen), Städt. Krankenhaus Offenbach (für 800 Personen), Städt. Krankenhaus Darmstadt (für 800 Personen), Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Brieg, Heil- u. Pflegeanstalt Ansbach, Krankenhaus Erfurt, Lehrerseminar Lehr, Lehrerseminar Bensheim, Garnison-Lazarett Hanau und viele andere. F.425

Man verlange Musterbuch Nr. 24.

Idealer Winter - Kurort

trocken und hübsch. Maximum der schönen Tage. Pens. v. Fr. 8.50 an

Gd. Hôtel Château Bellevue, Siders, Wallis. G.51

Empfehle die **neuen badisch. Dienstausszeichnungen** I., II. und III. Klasse sowie die **Landwehrdienstauszeichnung** nebst dazu gehörigem Band. Lieferung umgehend. G.74

L. Lautenschläger, Hofl.,
 Anfertigung von Ordens- und Vereinsband etc. Elektr. Betrieb.
Kaiserstr. 77 KARLSRUHE Tel. 2716.

Othhausen, Joh. Adolf Othhausen hier, Weberstraße 3, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf Freitag den 23. Januar 1914, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, Holzmarktplatz Nr. 6, 1. Stod, Zimmer Nr. 1. Freiburg, 7. Jan. 1914. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts 3.

Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Januar 1914 Anzeige zu machen. Mannheim, 12. Jan 1914. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Abt. 3. 5.

In meinem

Inventur-Ausverkauf

werden sämtliche noch vorräthigen Pariser Modelle

Abend- und Nachmittags-Toiletten
Jackenkleider
Tag- und Abend-Mäntel
Blusen, Pelze

zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen abgegeben

L. Mayer, Hoflieferant

HEIDELBERG
 Anlage 16 Telephon 52 u. 1666 G.72

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe

Um die Dividendenberechnung vorzubereiten zu können, bitten wir den Umtausch der **1913er Markenbüchlein** gegen die neuen (1914er) **sofort** an unserer Kasse, **Roonstraße 28**, vorzunehmen.

G.75 **Der Vorstand.**

Q.39. Freiburg. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Wilhelm Damm dahier soll Schlussverteilung in Höhe von 24 Proz. stattfinden, wozu 5622 M. 26 Pf. verfügbar sind. Hierzu sind 68 M. 43 Pf. beborrechtigte und 23131 M. 97 Pf. nichtbeborrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Das Schlussverzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei 5 des Gr. Amtsgerichts dahier zur Einsicht offen. Freiburg, 12. Jan. 1914. Konkursverwalter: R. Kuhn.

Bekanntmachung. Q.40. Offenburg. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Apothekers Dr. Carl Epp, früher in Offenburg, jetzt in Malang (Java), soll mit Genehmigung des Gr. Amtsgerichts Offenburg die Schlussverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 46.25 M. beborrechtigte Forderungen und Mark 33124.20 nicht beborrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 2990.82 M. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt worden. Offenburg, 12. Jan. 1914. Der Konkursverwalter: Kornmayer, Advokat.

Die General-Agentur

einer alten leistungsfähigen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit Sitz in Karlsruhe ist zum 1. April ds. Js. eventuell früher, neu zu befehen. G.71

Bewerber, die in Akquisition und Organisation gute Resultate nachweisen können und nach einer dauernden, gutbezahlten Stellung streben, werden gebeten, Offerten sub **M. N. 7010** an **Hudolf Hoffe, München**, zu richten.

Q.41. Mannheim. Über das Vermögen der Firma Schweizer-Berke, G. m. b. H. i. Liquid. in Mannheim, U 5, 22, wurde heute vormittag 1/2 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Dr. Roedel in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 14. März 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Zugleich wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 10. Februar 1914, vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 24. März 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte Abt. 3. 5, 2. Stod, Zimmer Nr. 114, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache u. von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in

Verschiedene Bekanntmachungen. Bei diesseitigem Amte ist alsbald eine **Ranzleigehilfenstelle** durch einen Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst mit der geordneten Vergütung zu besetzen. Q.38 Wadlitz, 9. Jan. 1914. Großh. Bezirksamt.

Außergerichtliche Arrangements

durch erfahrenen Fachmann. Voller Erfolg gewährleistet. Eventl. Kapitalbeschaffung. Anfragen erbeten unter G. 73 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit. Q.36.21 Freiburg. Die Ehefrau des früheren Lehrers Johann Gustav Seiferte Verta geb. Schuler hier, vertreten durch H. A. Fromberg hier, klagt gegen ihren Ehemann, früher hier, jetzt unbekanntem Aufenthalts, mit dem Antrag auf Scheidung der zwischen den Parteien am 27. XII. 1894 zu Sinterzarten geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten u. ladet diesen zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer Gr. Landgerichts hier in den auf 4. III. 1914, vorm. 9 Uhr, bestimmten Termin mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Freiburg, 9. Jan. 1914. Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.

Q.36. Freiburg. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Adolf

Q.42. Mannheim. Über das Vermögen der Firma Schweizer-Berke, G. m. b. H. i. Liquid. in Mannheim, U 5, 22, wurde heute vormittag 1/2 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Dr. Roedel in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 14. März 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Zugleich wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 10. Februar 1914, vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 24. März 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte Abt. 3. 5, 2. Stod, Zimmer Nr. 114, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache u. von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in

Lotalbahn Rhein-Ettenheimmünster. Mit sofortiger Gültigkeit wird zum Binnentarif ein neuer Ausnahmetarif für Holz eingeführt. Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Verwaltung. G.77 Karlsruhe, 12. Jan. 1914. Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft. Betriebsabteilung Baden.

Gütertarif Badische Staatsbahnen - Bad. Nebenbahnen. Ab 20. Januar 1914 wird die Station Iffringen in den Ausnahmetarif 5g aufgenommen. Näheres in unserem Tarifanzeiger. Q.37 Karlsruhe, 11. Jan. 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Joseph Liebmann, Karlsruhe
 Telephon 75. F.848

Dividende 1912	Freibleibend	Käufer	Verkäufer
5%	Wahr. Brauhaus, Forzheim	Aktien 80%	83%
2%	Aktien-Brauerei Altenburg, Sinsheim, Baden-Baden	"	48% 53%
3%	Ehlinger Brauerei, Ehlingen	"	42% 44%
2%	Union-Brauerei, Karlsruhe	"	48% 54%
4%	Aktien-Brauerei Bahn, Wöblingen	"	59% 62%